

fair.

Magazin der Baugenossenschaft Langen eG
1/2013

**Für den ersten Eindruck
gibt es keine zweite Chance**
Neue Freiflächengestaltung bei der
Baugenossenschaft

**Endlich wieder draußen
sitzen!**

Wie Sie Ihren Balkon frühlings-
tauglich machen



Liebe Mitglieder,

schon wieder ist ein Jahr „Geschichte“. Ein ereignisreiches Jahr mit unzähligen Terminen, guten Gesprächen und vielen neuen Eindrücken. Nicht alles bleibt im Gedächtnis. Vieles wird zur Routine und auf die abendliche Frage, was man denn am Tage so gemacht habe, kommt man ernsthaft ins Grübeln. Dann gibt es Tage, die einen besonders tiefen Eindruck hinterlassen und die anspornen. Ein solcher Tag war der 17. Dezember des vergangenen Jahres, an dem mein Kollege Harald Avemarie und ich eine Handvoll unserer Mitglieder für 50 Jahre Wohnen bei der Baugenossenschaft Langen eG ausgezeichnet haben. Zum Beispiel die 85-jährige Dame aus der Annastraße, die erzählt, wie dankbar und glücklich sie gewesen ist, als sie mit ihrer fünfköpfigen Familie endlich aus dem einen Zimmer im Übergangsheim in ihre eigene Wohnung ziehen konnte. Eine Wohnung, in der sie sich noch heute wohl fühlt und die so gepflegt ist, als wäre sie erst vor Kurzem eingezogen. Oder die netten Eheleute aus der Südlichen Ringstraße, für die es trotz ihres hohen Alters selbstverständlich ist, keine „Hausordnung“ auszulassen – und die sich gleichwohl freuen, wenn ihnen die neuen Nachbarn aus dem Erdgeschoss manchmal helfen. Nach einem solchen Tag gibt es keine Zweifel: Genossenschaft ist etwas ganz Besonderes. Lassen Sie uns das gemeinsam leben.

Ihr



Wolf-Bodo Friers

Vorsitzender des Vorstands der Baugenossenschaft Langen eG



Langen: Ein Standort boomt

Die Langener Terrassen sind das bedeutende neue Bauprojekt im nördlichen Stadtgebiet. Sie machen erneut deutlich, wie attraktiv Wohnen und Leben in der Gemeinde ist.

Neben Verantwortlichen der Stadt wie Bürgermeister Frieder Gebhardt ist auch die Baugenossenschaft Langen eG daran mitbeteiligt, dass der Investor und Entwickler NCC die Langener Terrassen realisieren kann. Zusätzlich zu den städtischen Liegenschaften wurde durch den Verkauf von zwei genossenschaftlichen Grundstücken eine zusammenhängende Baufläche für das Großprojekt geschaffen. „Wir sind froh dazu beizutragen, einen so großartigen Investor wie NCC für die Stadt zu gewinnen“, so Vorstandsvorsitzender Wolf-Bodo Friers.

Die Langener Terrassen entstehen im Norden der Stadt entlang der Elisabeth-Selbert-Allee. Dort rücken jetzt die Bagger

für das größte Wohnungsbauprojekt der Gemeinde an. Zunächst ist für Ende 2013 bis Anfang 2014 die Fertigstellung von 42 Eigentumswohnungen geplant. In einer attraktiven Terrassenarchitektur entstehen Zwei- bis Fünfstückwohnungen mit 54 bis 160 Quadratmeter Wohnfläche. Je nach Etage runden kleine Privatgärtchen, Loggien oder sonnige Dachterrassen das moderne Wohnangebot ab.

Sollte die Vermarktung der angebotenen Wohnungen, für die es bereits jetzt viele Anfragen gibt, gelingen, ist eine weitere Ausdehnung östlich der Georg-Zinn-Straße geplant. Hier hat NCC bereits eine Option auf ein weiteres Grundstück der Baugenossenschaft Langen eG gezogen. „Das ist ein Riesenpaket, das wir im Norden schnüren“, so Bürgermeister Gebhardt.

Das Porträt, das die skandinavische NCC von Langen zeichnet, ist beeindruckend: „Langen ist eine Stadt mit herausragender Wissenschafts- und Wirtschaftsposition.



Blick in die Zukunft: So soll die Wohnanlage an der Elisabeth-Selbert-Allee aussehen.

Trotz Flughafennähe ist die Gegend nicht vom Fluglärm betroffen. Eine gute schulische Versorgung, großzügige Freizeit- und Sportmöglichkeiten in den Wäldern rund um Langen bilden eine solide Grundlage für hohe Wohnansprüche.“

„Wir begrüßen einen neuen leistungsstarken Teilnehmer auf dem regionalen Markt. Das Investment von NCC zeigt, dass unser eigenes Programm zur Steigerung der Wohnqualität an diesem attraktiven Standort genau die richtige Strategie ist“, so Wolf-Bodo Friers.



Drei der vier Mitglieder des Kundenbetreuer-Teams der Baugenossenschaft: Maria Achrameer, Magdalena Felke, Hans-Joachim Felke. Nicht mit auf dem Foto: Rainer Tsangos.

„Miteinander reden, das zählt!“

„Einer für alle, alle für einen“ – diesen berühmten Leitsatz der vier Musketiere hat sich das ebenfalls vierköpfige Kundenbetreuer-Team der Baugenossenschaft als Motto gewählt. Im Zentrum ihrer Arbeit: zufriedene Mieter.

„Wir sind jeden Tag für unsere Mitglieder im Einsatz und verfügen über eine Menge Erfahrung – auch wie man im persönlichen Kontakt die Dinge regelt“, erläutert Hans-Joachim Felke, Leiter Kundenbetreuung, eine zentrale Kompetenz seiner „Truppe“. Er selbst ist bereits seit 39 Jahren dabei, seine Frau Magdalena Felke seit 28 Jahren, Rainer Tsangos seit 30 Jahren und Maria Achrameer seit 8 Jahren. Bis auf Hans-Joachim Felke, der gelernter Bankkaufmann ist, haben alle die Ausbildung Immobilienkauffrau/-kaufmann bei der Baugenossenschaft Langen eG absolviert und sich dann dafür entschieden, in diesem starken Team zu bleiben.

Kundenbetreuung ist ein weiter Begriff – aber was genau hat man eigentlich darunter zu verstehen? Magdalena Felke bringt die Sache auf den Punkt: „Wir sind vom ersten Moment eines angehenden Mietverhältnisses an zentraler Ansprechpartner. Wir machen den Mietvertrag und bleiben

ab dann Betreuer des Mieters bei allen Fragen und Anliegen.“ Lernt man die Mieter da nicht ziemlich gut kennen? „Allerdings!“, antwortet sie. „Und so manches Mitglied ist uns über die Jahre richtig ans Herz gewachsen.“ Maria Achrameer, die Jüngste im Bunde, macht deutlich, wie wichtig Kommunikation in ihrem Job ist: „Man muss offen sein und die Dinge ansprechen – auch wenn es mal Probleme gibt. Nur so kommt man erfolgreich zu gemeinsamen Regelungen.“ Fälle, in denen das Vermittlungsgeschick der Kundenbetreuer gefragt ist, sind zum Beispiel Beschwerden über Ruhestörungen oder fußballspielende Nachbarkinder. Da wird dann häufig ein „runder Tisch“ gebildet, an dem alle Beteiligten zu Wort kommen. „Wir geben uns große Mühe, einen für alle vertretbaren Kompromiss zu finden. Ideal ist es aber, wenn die Mieter von sich aus aufeinander zugehen“, so Magdalena Felke. Ihr Mann, der neben seiner Funktion als Teamleiter zudem seit 20 Jahren Vorsitzender des Betriebsrates der Baugenossen-

schaft ist, erläutert: „Wichtig ist das soziale Miteinander. Wenn ich mich als Mieter aktiv in meine Hausgemeinschaft einbringe und meinem Nachbarn dann auch persönlich sage, wenn mal etwas ist.“

Besonders interessant finden die Kundenbetreuer die vielseitigen Anforderungen ihrer täglichen Arbeit. Auch hier ist Kommunikation alles – ob mit den Technikern, der Buchhaltung, dem Regiebetrieb oder den Hausmeistern. Dass diese jetzt über Smartphones verfügen, findet Maria Achrameer besonders gut. „Wir schicken den Hausmeistern jetzt direkt eine SMS, wenn vor Ort was zu erledigen ist. Das geht super-schnell und unbürokratisch. Einfach prima, wie das läuft.“ Das Kundenbetreuer-Team ist jederzeit nach telefonischer Vereinbarung für Fragen und Anliegen da. **Regelmäßige Sprechzeiten: Montag von 14:00 bis 17:00 Uhr und Mittwoch von 9:00 bis 12:00 Uhr in Langen, Robert-Bosch-Straße 45–47. Telefon: 06103 9091-0.**



Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance

Professionelles Freiflächenmanagement bei der Baugenossenschaft Langen eG.

Was wird heute nicht alles „gemanagt“. Wer zu Hause seinen Teppich saugt, einkaufen geht und den Nachwuchs versorgt, darf sich „Haushaltsmanager“ nennen, der Hausmeister wird zum „Facility Manager“ – und die Pflege der Grünflächen muss jetzt „Freiflächenmanagement“ heißen? Gemeinsam ist allen Wortschöpfungen die damit verbundene sprachliche Aufwertung. Sicher, man kann darüber streiten, ob die neuen Bezeichnungen immer angebracht sind. Für das Freiflächenmanagement der Baugenossenschaft Langen eG hat die sprachliche Aufwertung aber ihre Berechtigung. Allein die Gebäude in der Südlichen Ringstraße in Langen stehen inmitten einer Grünfläche von fast 70.000 Quadratmetern. Die Fläche dort ist so groß, dass darauf 350 Tennisplätze untergebracht werden könnten. Wen wundert es also, dass die Gärtner

der Baugenossenschaft Langen eG um ihren Teamleiter Ralf Kenworthy-Stock bei klirrender Kälte, Regen oder sengender Hitze unterwegs sind, um die Außenanlagen in Schuss zu halten. Zu ihrer Arbeit gehört aber mehr als der tatkräftige Einsatz gegen Unkraut und Co.

Freiflächenmanagement, so die Definition, ist die effiziente und ökonomische Bewirtschaftung der Außenanlagen. Qualität statt Quantität lautet also die Devise. Dazu gehört im ersten Schritt die Erstellung eines Konzepts. Bei der Größe der gesamten Grundstücke war bereits die Aufnahme der Flächen für die beauftragte Landschaftsarchitektin Katja König aus Darmstadt keine einfache Aufgabe: „Die Umsetzung wird allemal ein noch größerer Kraftakt und ist nicht innerhalb von zwei oder drei Jahren

zu bewerkstelligen. Der Anfang ist aber gemacht und das Ziel ist klar“, so König. Das Konzept sieht im ersten Schritt vor, überalterte Pflanzen und an einigen Stellen auch Pflanzen, die zu nah an den Gebäuden stehen, zu entfernen. Bäume in den Außenanlagen haben eine wichtige Funktion und sollen deshalb erhalten bleiben. Eine Ausnahme von diesem Grundsatz muss aber dort gemacht werden, wo die sogenannte Verkehrssicherungspflicht ein Handeln erfordert. Der Vorstand der Baugenossenschaft ist verpflichtet, dafür zu sorgen, dass von den Bäumen grundsätzlich keine Gefahr für die Gesundheit oder das Leben von Personen ausgeht.

So musste im Oktober letzten Jahres noch vor den zu erwartenden Herbststürmen eine 30 Meter hohe Pappel in der Langener

Margaretenstraße gefällt werden. Eine Maßnahme, die verständlicherweise zunächst nicht von allen Anwohnern begrüßt wurde. Auch den Gärtnern blutete das Herz. Letztlich war die Maßnahme aber erforderlich. Unter Fachleuten ist anerkannt, dass von Pappeln eine besondere Gefahr ausgeht. Sie neigen dazu, nicht nur trockene und vorgeschädigte Äste, sondern auch völlig gesunde Starkäste abzuwerfen. Während bei anderen Baumarten der Bruch gesunder, grüner Äste in der Regel nur als sogenannter „Sommerbruch“ infolge längerer Trockenheit oder starker Hitze erfolgt, reicht bei der Pappel ein kurzes Gewitter, stärkerer Regen oder auch mäßiger Wind aus, um derartige Brüche zu verursachen. Dies hat seine Ursache in der Struktur des Holzes, der geringen Widerstandsfähigkeit und der typischen Kronenstruktur der Pappel. Daher hat zum Beispiel das OLG Saarbrücken (Urteil vom 29. Juni 2010, Az.: 4 U 482/09) entschieden, dass ein für die Verkehrssicherheit Verantwortlicher gehalten ist, im Bereich von Parkplätzen hohe Pappeln zu entfernen, da diese auch in gesundem Zustand Äste abwerfen. Damit

soll vermieden werden, dass herabfallende Äste darunter parkende Autos beschädigen. Umso mehr war das Entfernen der Pappel notwendig, da in der Margaretenstraße spielende Kinder gefährdet waren.

Das ist aber erst der Anfang und nicht das Ende der Neugestaltung der Außenanlagen. „Wir wollen unsere Grundstücke attraktiver, sicherer und nicht zuletzt auch pflegeleichter gestalten“, sagt der Vorsitzende der Baugenossenschaft Langen eG Wolf-Bodo Friers. „Da zu einem großen Sprung immer ein großer Anlauf gehört, sieht es an einigen Stellen allerdings noch nicht nach einer Verbesserung aus“, ergänzt Harald Avemarie, langjähriges Vorstandsmitglied der Baugenossenschaft. Im Ergebnis sollen die Flächen einen gepflegteren, großzügigeren Eindruck vermitteln und mit weniger Aufwand instandgehalten werden können. Alles auch Maßnahmen, die sich mittelfristig im Geldbeutel der Mieter bemerkbar machen sollen. „Weniger Pflegeaufwand bedeutet weniger umlagefähige Betriebskosten – und die Betriebskosten zu senken ist ein wichtiges Ziel“, schließt Friers.



Die Volksbank Dreieich und der genossenschaftliche Gedanke



**Vorstandsvorsitzender
Stephan M. Schader (Mitte),
Mitglieder der Vorstands
Helmut Hoffmann (rechts)
und Jens Pröber.**

Selbsthilfe, Selbstverwaltung, Selbstverantwortung. Das sind die Prinzipien, die das tägliche Handeln einer Genossenschaftsbank bestimmen. Ein Anspruch, der sich bewährt hat, denn trotz der Finanzkrise geht es den Genossenschaftsbanken gut. Und auch Bundeskanzlerin Angela Merkel bescheinigte jüngst den Genossenschaften, ein Vorbild zu sein, wie man ökonomische, soziale und ökologische Ziele verbindet.

Eine der 1.121 Genossenschaftsbanken in Deutschland ist die Volksbank Dreieich und das Vertrauen der Mitglieder und Kunden ist auch für sie ein wichtiger Bestandteil ihres Kapitals. Diese Sicherheit ist in Zeiten von Finanzkrisen und wirtschaftlichen Unsicherheiten ein entscheidendes Argument für eine gute Zusammenarbeit, denn mehr Wert für die Gesellschaft zu schaffen bedeutet, das Mitglied oder den Kunden in den Mittelpunkt der Beratung zu stellen. Dies ist für eine Mitgliederbank, wie es die Volksbank Dreieich ist, ökonomisch sehr erfolgreich. Ebenso wie die regionale Verwurzelung, denn die Nähe zu den Mitgliedern und der persönliche Kontakt bilden das Fundament für ein vertrauensvolles Miteinander. Als Teil der Region gehört es zum Anspruch der Genossenschaftsbank, auch Verantwortung für die Menschen vor Ort zu übernehmen.

Mit 326 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, darunter 31 Auszubildenden, bekommt die Beratung der knapp 25.000 Mitglieder einen besonderen Stellenwert. Und das Spendenvolumen von 84.000 Euro zeigt, dass die Volksbank Dreieich bereit ist, in das Wohlergehen der Region zu investieren. Ein solches Verantwortungsbewusstsein zahlt sich nicht nur wirtschaftlich aus, sondern schafft auch die Grundlage für eine gemeinsame erfolgreiche Zukunft.

Endlich wieder draußen sitzen!

Es wird langsam wärmer. Vergessen Sie jetzt Ihren Balkon nicht. Sich um dieses „Wohnzimmer im Freien“ zu kümmern macht Spaß und gute Laune.

Reinigung und Instandsetzung

- Halterungen an den Balkonkästen prüfen und, bevor ein „Absturz“ droht, die Halterungen durch neue ersetzen.
- Balkonbrüstung, Kästen und Rankgerüste abfegen. Danach alles mit einem feuchten Lappen reinigen.
- Kunststoffmöbel mit Seifenlauge säubern. Holzmöbel sollten Sie nur feucht abwischen und evtl. mit Pflegeöl behandeln (Vorsicht: keine ätzenden Reinigungsmittel benutzen).
- Zum Schluss den Boden fegen und – je nach Material – ordentlich mit Seifenlauge abschrubben. Auf den jeweiligen Bodenbelag abgestimmte Pflegemittel verwenden.

Pflanzen

- Pflanzgefäße wie Töpfe und Kästen gründlich mit heißem Wasser reinigen, damit sich keine Keime und Schimmelsporen in der Erde einnisten können.



Kissen und Accessoires in kräftigen Farben machen gute Laune.

- Eine Schicht Kies unten in den Topf geben, damit sich am Boden nicht zu viel Flüssigkeit ansammeln kann und evtl. die Wurzeln faulig werden. Frische Erde verwenden. Die alte Erde ist meist ausgelaugt und kann Schädlinge beherbergen.
- Untersetzer unter den Töpfen nicht vergessen (oder Kästen mit doppeltem Boden verwenden). So verhindern Sie, dass den Nachbarn unter Ihnen nach dem Gießen das Wasser auf den Kopf tropft.
- Die ersten Frühblüher können Sie schon ab März pflanzen, sie vertragen auch mal einen kurzen Nachtfrost. Stiefmütterchen, Primeln, Hyazinthen und Bellis gibt es in zahlreichen Farben. So zaubern Sie im Handumdrehen den Frühling auf Ihren Balkon.
- Hängende Pflanzen wie z. B. Glockenblumen an den Rand pflanzen, damit sie sich richtig entfalten können.
- Pflanzen, die drinnen oder im Keller überwintert haben, langsam an das Licht und die Temperaturen gewöhnen. Stellen Sie diese Pflanzen erst dann nach draußen, wenn es keinen Nachtfrost mehr gibt.

Dekoration

- Es müssen nicht immer neue Möbel sein. Kissen und Stoffe in kräftigen Farben, romantische Windlichter, ja selbst eine hübsche Gießkanne geben Atmosphäre und schonen das Budget.
- Sonnenschirme mit bunten Mustern oder im orientalischen Stil mildern die oft strengen Formen des Balkons und lassen an Urlaub denken.

Und wenn alles erledigt ist: Beine hoch und die ersten Sonnenstrahlen genießen.



Frühblüher können schon im März nach draußen: Primeln, Bellis und Hyazinthen sind dekorative Frühlingboten.

Frühjahrsputz im Treppenhaus

Nicht alles, was gefällt, ist auch erlaubt.

Höchste Zeit, den Frühjahrsputz zu planen. In diesem Jahr eine gute Gelegenheit, auch den Hausflur in die Planung mit einzubeziehen. Denn aus Sicht der Gerichte stellen im Treppenhaus abgestellte Gegenstände eine Unfallgefahr dar und müssen beseitigt werden.

Für alle Gebäude der Baugenossenschaft Langen eG regelt das ausdrücklich die Hausordnung: „Das Abstellen von Gegenständen – gleich welcher Art – in Treppenhäusern, Vorkellern, Kellergängen, Torwegen usw. ist ... nicht gestattet.“

Selbst Blumentöpfe sind nicht zulässig. Sie erschweren nicht nur die Reinigung, sie sind eine Unfallquelle. Das gilt nicht nur für große Blumenkübel, sondern auch für kleinere Pflanzentöpfe (AG Münster, Urteil vom 31.07.2008 – 38 C 1858/08).

Auch an den Wänden dürfen keine Gegenstände aufgehängt werden. Zum einen ist die Gestaltung des Treppenhauses nicht Sache der einzelnen Mieter. Vor allem aber besteht hier Verletzungsgefahr zum Beispiel durch herunterfallende Bilderrahmen.



Schuhschränke, Garderoben, Schirmständer, selbst Schuhe gehören in die Wohnung. Ein Möbelstück oder Schuhe im Treppenhaus mögen auf den ersten Blick harmlos erscheinen. Doch im Ernstfall, wenn Rauch und Feuer die Sicht behindern, können diese Gegenstände zu einer tödlichen Stolperfalle werden.

Fit in den Frühling

Die dunkle Jahreszeit ist vorbei. Sonnenlicht erhellt die Sinne. Die Luft riecht milder und die Tage werden länger. Genau in diesem Moment überfällt mehr als die Hälfte der Bevölkerung ein merkwürdiger Erschöpfungszustand: die Frühjahrsmüdigkeit. Hier geben wir Ihnen ein paar Tipps, wie Sie dagegen angehen können.

- **Auf genügend Schlaf achten:** Wenn es draußen länger hell bleibt, gehen viele automatisch etwas später zu Bett. Auf die Dauer ermüdet dies zusätzlich.
- **Licht und Luft genießen:** Gehen Sie bewusst raus in die Sonne. Durch das Licht steigt der Serotoninspiegel und damit gleichzeitig die gute Laune.
- **Mehr Vitamine und Mineralstoffe:** Im Winter neigen wir instinktiv dazu, mit kalorienreichem und fettem Essen Überlebensreserven im Körper anzusammeln. Im Frühling wird das zu einer echten Belastung. Ernähren Sie sich jetzt vitamin- und mineralstoffreich. Vollkornprodukte, Obst und Gemüse sind ideal.
- **Körper auf Touren bringen:** Schluss mit dem bequemen Sofaleben! Gehen Sie spazieren. Fahren Sie mit dem Fahrrad zur Arbeit. Starten Sie mit Ihrem Freiluft-Sportprogramm. Aber Vorsicht, legen Sie langsam los und steigern Sie Ihre Aktivitäten gut dosiert.
- **Kreislauf anregen:** Durch die höhere Außentemperatur im Frühling weiten sich die Blutgefäße und der Blutdruck sinkt. Abwechselnd heiß und kalt duschen bringt den wintermüden Körper in Schwung und stärkt das Immunsystem. Auch Saunabesuche sind empfehlenswert. Sie entschlacken und machen fit!



termine

März 2013

- 6.3. Irish Heartbeat Festival**
Let's celebrate St. Patrick's Day.
Ein Festival rund um Kultur und Folkmusik der Iren. Infos und Preise unter www.neue-stadthalle-langen.de
19:30 Uhr, Neue Stadthalle Langen
- 14.3. Hilfe, die Olchis kommen**
Verrückt freches Theater für Kinder ab 5 Jahren. Infos und Preise unter www.neue-stadthalle-langen.de
15:00 Uhr, Neue Stadthalle Langen
- 23.3. Rhein-Main Baskets – TSV Wasserburg**
Basketball, 1. Bundesliga Damen
17:30 Uhr, Georg-Sehring-Halle

April 2013

- 13.4. Tango, herzerreißend und sehnsuchtsvoll**
Laurent Leroi, Bandoneon
Michael Herzer, Bass
20:30 Uhr, Alte Ölmühle, Langen
Eintritt: 15,00 €, Vorverkauf Musikhaus Luley, Langen
- 30.4. Hexenball**
Tanz in den Mai mit DJ Geri
Infos unter www.neue-stadthalle-langen.de
20:00 Uhr, Neue Stadthalle Langen
Eintritt: 5,00 € (nur Abendkasse)

Mai 2013

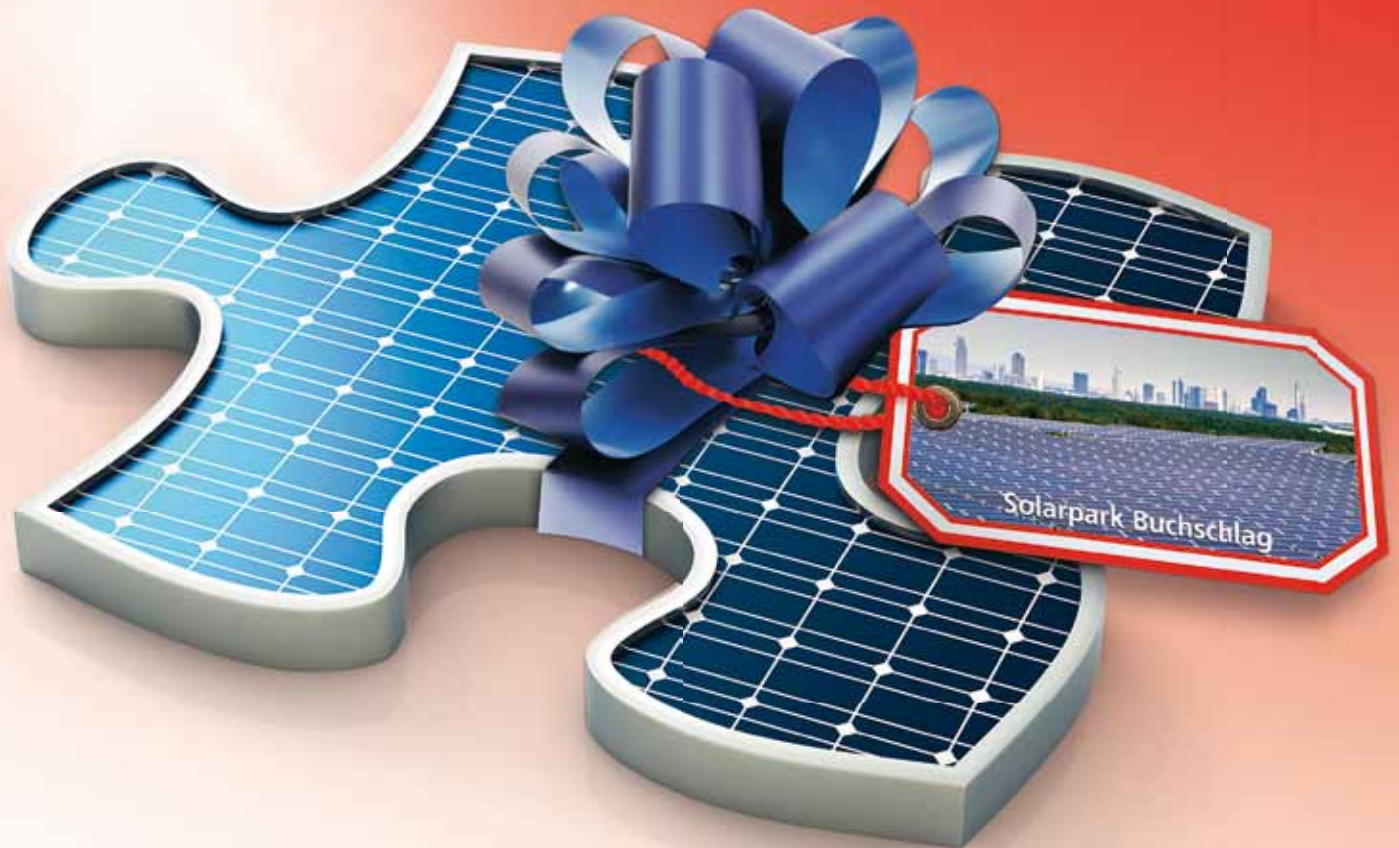
Langener Altstadtmarkt, Spargelfest
8:00 – 14:00 Uhr, Vierröhrenbrunnen

IMPRESSUM:
Herausgeber: Baugenossenschaft Langen eG, Robert-Bosch-Straße 45–47, 63225 Langen, Telefon: 06103 9091-0, info@baugenossenschaft-langen.de, vertreten durch den Vorstand Wolf-Bodo Friers und Harald Avemarie.
Redaktion: Wolf-Bodo Friers (V.i.S.d.P.), Dieter Klöckner, Konzept und Realisierung: Kloeckner/Thiele Kommunikation, © Bilder/Grafiken: Stefan Wildhirt, i-stockphoto, fotolia

Vorankündigung

Die Mitgliederversammlung der Baugenossenschaft Langen eG ist am Donnerstag, den 27. Juni 2013, Beginn 18:00 Uhr. Ort und weitere Einzelheiten werden noch bekannt gegeben. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor.
Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Machen Sie mehr aus Ihrem Geld!



**meine Investition,
mein Solarpark,
mein Gewinn!**

Sie wollen die Energiewende voranbringen, konkret und messbar? Mit den Stadtwerken Langen geht das jetzt ganz einfach! Wir haben Anteile am neuen Solarpark Buchschlag exklusiv für Langener und Egelsbacher Bürger reserviert. Mit einem Mindestbetrag von 600 Euro gehört Ihnen ein Stück der Energiewende. Das ist gut für die Umwelt und Rendite bringt es auch. Mehr Infos bei den Stadtwerken und bei der Bürger Energiegenossenschaft.

Telefon 06103 - 953170

